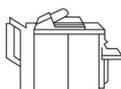
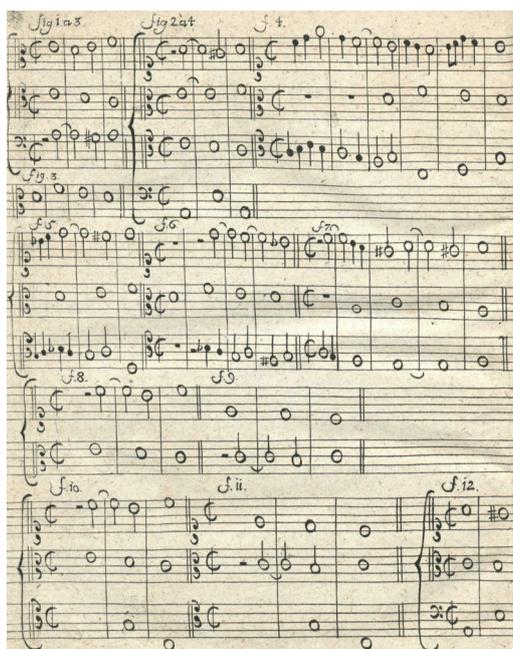


Die Kadenz

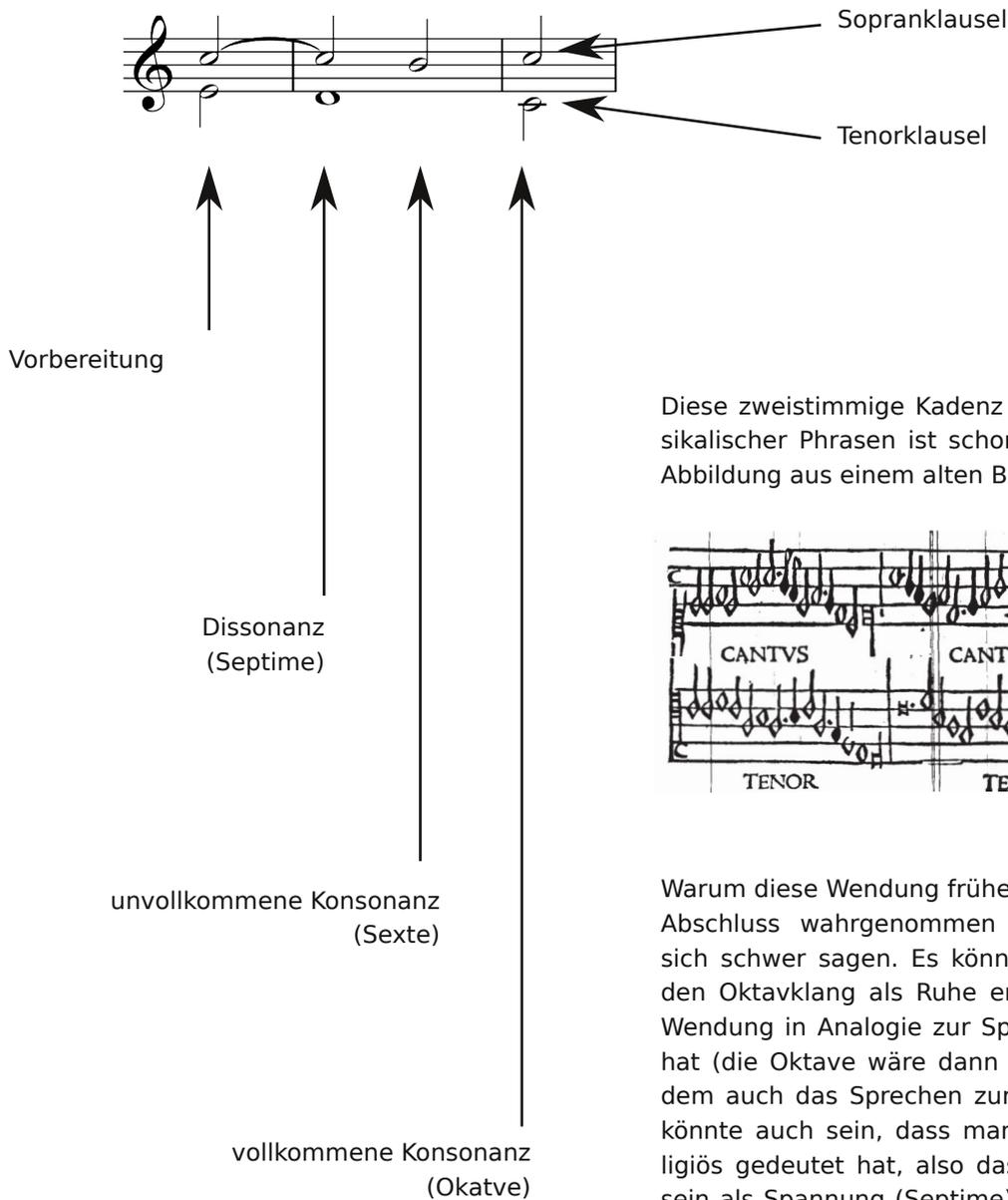
als Schlusswendung und Formmodell



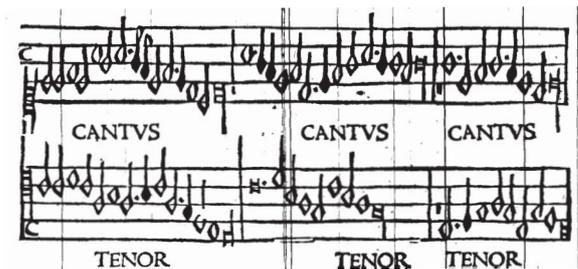
Die zweistimmige Kadenz

Der Begriff »Kadenz« ist mehrdeutig, weshalb er leider nicht leicht zu erklären ist (das Spielen von Kadenz auf dem Klavier ist einfacher). Denn unter einer Kadenz kann man heute einen Verbund von Einzelstimmen (Klauseln), eine Folge von Akkorden oder aber auch Akkordfunktionen (Subdominante, Dominante und Tonika) verstehen.

Im Folgenden wird unter Kadenz eine charakteristische zweistimmige Wendung verstanden, die aus einer Sopran- und Tenorklausel besteht.



Diese zweistimmige Kadenz als Abschluss musikalischer Phrasen ist schon sehr alt, wie die Abbildung aus einem alten Buch zeigt:



Gaffurius 1496

Warum diese Wendung früher als musikalischer Abschluss wahrgenommen worden ist, lässt sich schwer sagen. Es könnte sein, dass man den Oktavklang als Ruhe empfunden und die Wendung in Analogie zur Sprache interpretiert hat (die Oktave wäre dann wie ein Punkt, bei dem auch das Sprechen zur Ruhe kommt). Es könnte auch sein, dass man die Wendung religiös gedeutet hat, also das menschliche Dasein als Spannung (Septime), das Göttliche als Ruhe (Oktave) und die Auflösung als Streben zu Gott (denn alle Musiktheoretiker waren früher Geistliche).

Nicht allein am Schluss ist diese Ruhe oder Kadenz erwünscht. Sondern auch in der Mitte einer Melodie bewirkt die Folge solcher Kadenz nicht wenig Vergnügen, weil eine Stimme zu ruhen scheint, eine andere aber weiter voranschreitet, und dies ist die Art der Figuren in der Musik wie es rhetorische Figuren in der Rede gibt [...]

Renatus Descartes, *Musicae Compendium*, 1618
(im Original lateinisch)

Dissonanz und Auflösung in der Kadenz

Die harmonische Klausel ist ein harmonischer Verlauf, in welchem die melodischen Klauseln harmonisch zusammenhängen, bereit, die harmonischen Affekte und die Harmonien selbst zu beenden.

Joachim Burmeister, 1606 (im Original lateinisch)

Für das Komponieren war es wichtig, nicht ein Intervall, sondern nur eine einzelne Stimme als Dissonanz aufzufassen (modern: als Vorhalt). Das lässt sich am einfachsten mit einem Beispiel aus dem Alltag veranschaulichen: Stellen Sie sich vor, Sie stehen dicht gedrängt in einer S-Bahn:

Ihr rechter Fuß steht ruhig neben dem Fuß Ihres Nachbarn.

Die S-Bahn ruckelt und Sie müssen einen Schritt machen.

Sie treten leider Ihren Nachbarn, ihm tut der Fuß weh (Ihnen nicht!).

Ihr Nachbar zieht den Fuß weg.



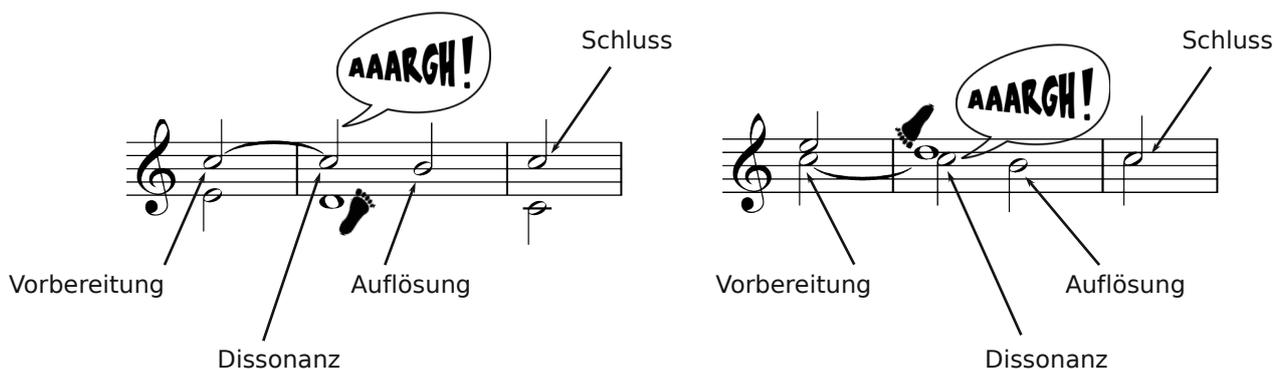
Musikalisch gesehen:

Vorbereitung

Dissonanz

Auflösung

Versuchen Sie, in diesem Sinne die zweistimmige Kadenz zu verstehen:

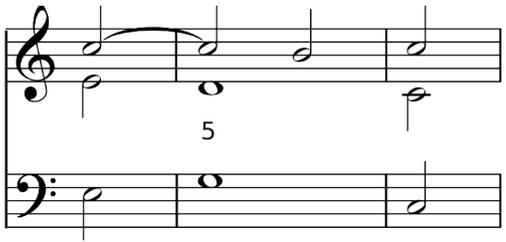


Als Vorbereitung sind zwei Noten (Füße) zu sehen. Zur Takteins »tritt« nun die untere Stimme (diese Stimme wird deswegen auch Agens genannt von lat. agere = handeln) und verursacht dadurch der oberen Stimme ein Leid (macht sie zur dissonierenden Septime, diese Stimme nennt man deshalb auch Patiens von pati = leiden, erdulden). Die obere Stimme bewegt sich daraufhin stufenweise abwärts (das heißt: sie »löst« den Schmerz auf). Für das Komponieren war daher wichtig: Der Ton der Patiensstimme muss vor dem Erleiden der Dissonanz bereits da sein (Vorbereitung) und sich nach der Dissonanz stufenweise abwärts bewegen (Auflösung). In der Musikausbildung werden hier leider sehr viele Fehler gemacht (Seufz!).

Dreistimmige Kadenzen

Auf dieser Seite sehen Sie dreistimmige Kadenzen, wobei im oberen System immer die zweistimmige Schlusswendung, im unteren eine zu ihr passende Bassstimme zu sehen ist. Die Zahl zwischen den Systemen gibt an, welches Intervall zwischen Bass und der dissonanzauslösenden Stimme (also der Agenesstimme in der Mitte) erklingt.

Beispiel 1:

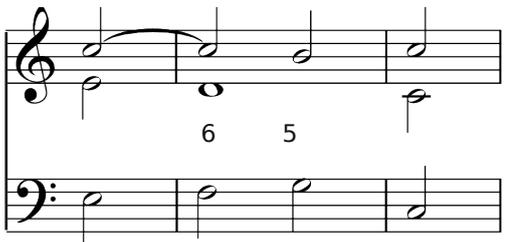
die zweistimmige Wendung: 

Bassstimme 1: 

Funktionale Deutung:

Deutung in Stufen:

Beispiel 2:

die zweistimmige Wendung: 

Bassstimme 2: 

Funktionale Deutung:

Deutung in Stufen:

Beispiel 3:

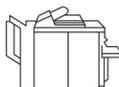
die zweistimmige Wendung: 

Bassstimme 3: 

Funktionale Deutung:

Deutung in Stufen:

Kopieren erlaubt



Beispiel 4:

die zweistimmige Wendung:

Bassstimme 2:

Funktionale Deutung:

Deutung in Stufen:

Beispiel 5:

die zweistimmige Wendung:

Bassstimme 2:

Funktionale Deutung:

Deutung in Stufen:

Beispiel 2 zeigt die Standardkadenz mit subdominantischem Klang, Beispiel 4 den Standardtrugschluss mit verdoppelter Terz. Die Terz wird in dieser Wendung übrigens verdoppelt, weil das C Grundton der zweistimmigen Kadenz ist (die Erzählung mit den Parallelen ist ein Märchen). Das nächste Beispiel zeigt eine für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts typische Kombination dieser beiden Kadenzen:

Der Klang der dreistimmigen Kadenz lässt sich sehr gut als Kanon üben und verinnerlichen. Das nächste Notenbeispiel zeigt die Kadenz als Kanon mit den musiktheoretischen Fachbegriffen für die einzelnen Stimmen:

Tenorklausel Sopranklausel Bassklausel

1. 2. 3.

Die Ka - denz ist Schlus - wen - dung und Form - mo - dell.

Die Kadenz als Schlusswendung

In Kompositionen erklingen Kadenzen meist in verzierter Form. Dennoch sind die bisher besprochenen unverzierten Kadenzen sehr nützlich, weil wir mithilfe dieses Modells Kadenzen in komponierter Musik besser verstehen können. Vor dem Hintergrund des Kadenzmodells können wir bestimmte Noten als wesentlich für die Schlusswirkung einer Kadenz erkennen, andere hingegen als eine Verzierung. Die Verzierungen wiederum geben uns Auskunft über einen Zeitstil (z.B. die Klassik) oder Personalstil (z.B. Bach). Achten Sie in den folgenden Beispielen darauf, dass die beiden Stimmen der zweistimmigen Kadenz vertauscht werden können.

Beispiel 1:

Komposition



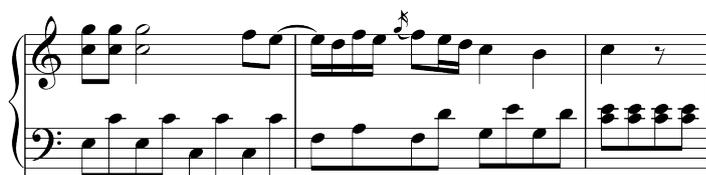
Modell



Johann Sebastian Bach
Invention in C-Dur
BWV 772 (Schluss)

Beispiel 2:

Komposition



Modell



Wolfgang Amadé Mozart
Sonate in C-Dur
1. Satz, T. 19–21

Beispiel 3:

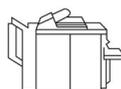
Komposition



Modell



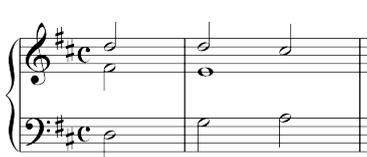
Robert Schumann
Album für die Jugend
Op. 68, Nr. 5,
'Stückchen', T. 7–8



Die Kadenz als Formmodell

Fasst man – wie im Vorangegangenen erläutert – die dreistimmige Kadenz als Denkmodell auf, lassen sich sogar ganze Formteile von Kompositionen als Kadenz verstehen. In dem folgenden Beispiel von Mozart können 13 Takte als ein Halbschluss in D-Dur beschrieben werden (also als eine Kadenz ohne die letzte Station):

Analysemodelle
Ganz- und Halbschluss
in D-Dur

<p>Ganzschluss (mit metrisch leichter Dominante)</p> 	<p>Halbschluss (mit metrisch schwerer Dominante)</p> 
---	--





In der Waldsteinsonate Op. 53 von Ludwig v. Beethoven lässt sich sogar die ganze Schlussgruppe (28 Takte) als eine groß angelegte Kadenz in E-Dur verstehen (siehe das Notenbeispiel auf der nächsten Seite).

Analysemodelle Ganzschluss (nur Bassstimme)

